

Teilzeitantrag abgelehnt

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 14. Juni 2017 16:58

Hallo,
ich habe schon mehrfach gehört,
dass Teilzeitanträge in NRW momentan abgelehnt werden.
Wundere mich, hierüber nichts in diesem Forum zu lesen ...
Weiß jemand mehr darüber?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. Juni 2017 18:19

Das kann man so pauschal nicht sagen und kommt mit Sicherheit auf den Einzelfall an.

<https://www.gew-nrw.de/schullexikon/t...eurlaubung.html>

Mit Kindern unter 18 müssten schon "zwingende dienstliche Belange" entgegenstehen. Und selbst dann kann man mit dem Personalrat noch etwas erreichen.

Bei Teilzeitanträgen aus anderen Anlässen kann es gemäß GEW schon ganz anders aussehen.

Würde das Land jetzt - in diesem Fall - die Mütter nicht mehr TZ arbeiten lassen, fiel auch ein zentrales Argument, das für unseren Beruf spricht, weg - nämlich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Beitrag von „Firelilly“ vom 14. Juni 2017 19:11

Man ist auf Lebenszeit verbeamtet und bekommt einen Teilzeit Antrag nicht bewilligt? Owei, sowas würde bei manch einem Kollegen zu enormem psychischem Druck führen, schließlich stellt der Kollege oder Kollegin so einen Antrag ja meistens nicht aus Jux und Dallerei. Belastungen äußern sich oft in einer Infektanfälligkeit, Migräne, bei anderen durch periodisch auftretenden Schwindel. Im Zweifel hat der Dienstherr, der so einen Antrag nicht bewilligt hat, also nachher einen Lehrer oder Lehrerin höher zu alimentieren für dieselben effektiv gegebenen Stunden, die auch bei Bewilligung des Antrages für weniger Geld abgeleistet werden würden.

Es gibt jetzt schon Nachwuchsmangel in vielen Fächern (v.a. Naturwissenschaften). Wenn man nun auch noch anfängt an so Möglichkeiten wie Teilzeit- oder Sabbatjahren oder all den Dingen, die ein wenig über das geringe Gehalt und fehlende WEihnachtsgeld hinwegtrösten, zu sägen, dann wirds irgendwann eng.

Unbedingt beim Philologenverband oder bei der GEW rechtlich beraten lassen und im Zweifel Doc Holiday parat haben.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 14. Juni 2017 19:52

Zitat von Firelilly

Es gibt jetzt schon Nachwuchsmangel in vielen Fächern (v.a. Naturwissenschaften). Wenn man nun auch noch anfängt an so Möglichkeiten wie Teilzeit- oder Sabbatjahren oder all den Dingen, die ein wenig über das geringe Gehalt und fehlende WEihnachtsgeld hinwegtrösten, zu sägen, dann wirds irgendwann eng.

Unbedingt beim Philologenverband oder bei der GEW rechtlich beraten lassen und im Zweifel Doc Holiday parat haben.

Geringes Gehalt? 😄

Ich wünsche mir den Tag herbei, an dem (manche) Kollegen aufhören, über ihr Gehalt zu mosern und nicht mehr so tun, als bekäme jeder in der freien Wirtschaft mindestens 5000 netto.

Beitrag von „yestoerty“ vom 14. Juni 2017 22:20

Ich kenne jemanden, deren Kinder sind allerdings schon über 18.
BezReg Köln, Grundschule

Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. Juni 2017 22:41

Die Empfehlung zu einem Dienstvergehen bitte ich hier in aller Deutlichkeit zu löschen. Für ein solches Vorgehen gibt es keine rechtliche oder moralische Legitimation.

Rosinenpickerei nach der Verbeamtung mutet schon etwas merkwürdig an. Man wusste, oder hätte wissen können, worauf man sich einlässt. Die Verbeamtung ist eben mehr als Alimentation, Unkündbarkeit und solides Gehalt. Beamter zu sein ist nicht nur Privileg auf Lebenszeit sondern in gewissem Rahmen eben auch Verpflichtung auf Lebenszeit.

Und was das Weihnachtsgeld angeht, so ist das auch außerhalb des öffentlichen Dienstes keinesfalls eine Selbstverständlichkeit. Vielleicht hat man sich in den letzten Jahrzehnten, als das noch flächendeckend üblich war, zu sehr daran gewöhnt.

[yestoerty](#):

Die Bezirksregierung wird die Ablehnung des TZ-Antrags sicherlich begründet haben. Möglicherweise GIBT es ja zwingende dienstliche Gründe.

Beitrag von „yestoerty“ vom 14. Juni 2017 22:47

Klar, gibt es die, Lehrermangel. Hilft der Dame, die gerne für ihre Tochter einen Tag in der Woche das Enkelkind hüten würde, aber halt nicht. Wollte auch nur sagen, dass es so Fälle gibt und das kein Ammenmärchen ist.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 16. Juni 2017 19:56

Ich finde, dass jeder ein Recht darauf hat/haben sollte, Teilzeit zu arbeiten.

Solange er/sie mit seinem (Teilzeit-)Gehalt zufrieden ist, ist doch alles in Butter.

Menschen - auch Beamte - dazu zu verpflichten, Vollzeit zu arbeiten, mutet wie moderne Sklaverei an.

Ich arbeite, um zu leben, nicht umgekehrt.

Und warum soll ich den momentanen Lehrermangel ausbaden?

Den habe ICH nicht verschuldet.

Beitrag von „Cheryl“ vom 15. Juli 2017 20:57

Hallo alle zusammen, 😊

die Suchfunktion hat mich hierher gebracht, also äußere ich mal hier mein Anliegen:

Der Antrag, den man für das Sabbatjahr an die Bezirksregierung schicken muss, muss ja auch von der Schulleitung gegengezeichnet werden. Hat die Schulleitung das Recht, diesen Antrag abzulehnen? Noch bin ich damit nicht an meine Schulleitung herangetreten, aber ich möchte gerne vorbereitet sein. Darf meine Schulleitung sagen, dass sie das nicht genehmigt und sie auf meinen Einsatz angewiesen ist? Wenn Teilzeitanträge abgelehnt werden, so wie ich es hier lese, frage ich mich, welche Gründe ausreichen, damit ein solcher Antrag durchgeht.

Ich wäre euch dankbar, wenn ihr mich dahingehend beraten könntet. Ich wohne in Leverkusen (NRW).

LG

Beitrag von „Morse“ vom 16. Juli 2017 16:09

Aus Baden-Württemberg:

"Lehrer können in Zukunft nicht mehr mit der bisherigen Regelung der Teilzeit rechnen. [Kultusministerin] Eisenmann kündigte an, Anträge, für die es keinen Rechtsanspruch gebe, ab jetzt „kritisch zu prüfen“. Sie denkt auch daran, eine Mindestverpflichtung von 65 Prozent anzusetzen."

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.bildung...78826e3f10.html>

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 29. Januar 2020 23:18

Bei uns an der Schule gibt es auch zig Lehrer die Teilzeit wollen (oder mehr Teilzeit) - wird alles abgelehnt. Klar, Personalmangel herrscht bei uns auch. Aber der ist ja hausgemacht. Man könnte mehr Lehrer einstellen. Es gibt massig hier die gerne würden, aber nicht dürfen weil irgendein offensichtlich schlecht gewählter Schlüssel das nicht zulässt.

<https://www.lehrerforen.de/thread/44118-teilzeitantrag-abgelehnt/>

Erst wenn sich mehr Lehrer trauen krank zu Hause zu bleiben, dann wird etwas geändert. Von nix kommt nix, hat meine Oma immer gesagt. Wie recht sie hatte...

Beitrag von „WillG“ vom 29. Januar 2020 23:52

In manchen Bundesländern muss der Personalrat einer Ablehnung eines Teilzeitantrags zustimmen. Wenn er diese Zustimmung verweigert - unter Einhaltung der formalen Bestimmungen - kann man vielleicht noch etwas bewirken, und sei es nur, weil der Schulleiter/das Amt/das Ministerium etc. (wer halt in dem BL zuständig ist) keine Lust auf die Auseinandersetzung hat.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Januar 2020 06:40

[Zitat von o0Julia0o](#)

Aber der ist ja hausgemacht. Man könnte mehr Lehrer einstellen.

„Haushemacht“ kann in NRW die schlechte Fächerabdeckung sein, eine Entscheidung, OB man überhaupt ausschreiben darf, unterliegt aber nicht der Schulleitung... und wenn die BR eine reinrechnerische über 100%ige Unterrichtsabdeckung sieht, dann kann man nichts machen, außer viel schieben...

und Daumen drücken...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 30. Januar 2020 08:49

Einige von Euch sehen das Grundproblem nicht. Jede Lehrkraft belegt formal eine volle Stelle. Geht diese Lehrkraft nun in Teilzeit, stehen der Schule bzw. der BR weniger Stunden zur Verfügung - aufgrund des Stellenschlüssels kann dafür aber keine weitere Stelle geschaffen bzw. ausgeschrieben werden, weil die Teilzeitkraft theoretisch auch wieder die Stunden erhöhen könnte. Dann hätte man einen Stellenüberhang. Stellenüberhänge führen dann zu Versetzungen oder (Teil)Abordnungen.

Deswegen spreche ich immer von der Teilzeitfalle an Schulen. Ab einem gewissen Anteil an Teilzeit müssen die fehlenden Stunden über Vertretungskräfte aufgefangen werden. Dies führt zwangsläufig zu einem in meinen Augen viel zu hohen Anteil an Fluktuation, da über die Teilzeitanträge jedes Jahr neu entschieden wird bzw. das Ganze jedes Jahr eine Wundertüte ist.

Wenn man als Lehrkraft jederzeit das Recht haben möchte, in Teilzeit zu gehen, Stunden auf- oder abzustocken und auch nur an seiner Stammschule zu arbeiten, dann kann das nicht funktionieren. Es empfiehlt sich hier ein Blick über den eigenen Tellerrand der individuellen Teilzeitbedürfnisse.

Beitrag von „Morse“ vom 30. Januar 2020 16:27

Über die Konsequenzen bzw. evt. folgende Abordnung aufgrund einer Rückkehr von Teil- in Vollzeit kann die SL die Lehrkräfte vorher informieren, die dann ggfs. Ihren Entschluss ändern - oder auch nicht.

Der Witz ist doch, dass sie diese Wahl gar nicht mehr haben!

Wg. "Grundproblem":

die Teilzeit wurde nicht gestrichen, weil zu hohe Fluktuation herrscht, sondern wg. Personalmangels bzw. um Kosten zu sparen. (An mancher Schule würde man "Fluktuation" gerne in Kauf nehmen, wenn dafür überhaupt mal bestimmte Stellen/Fächer besetzt würden.)

Das ist das "Grundproblem" und nicht der vermeintliche Egoismus einzelner Kollegen ("eigenen Tellerrand der individuellen Teilzeitbedürfnisse").

Diejenigen, die durch den Personalmangel geschädigt werden, durch Mehrarbeit wie Vertretungen, soll hier auch noch der Schwarze Peter zugeschoben werden.

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 31. Januar 2020 00:13

Dann muss der Stellenüberhang einfach anders definiert werden. Problem gelöst. Umso mehr Lehrer sich trauen, ehrlich krank zu feiern umso eher wird reagiert(werden müssen). Ich hoffe 2020 kommt der große Crash. Den SuS und Lehrern auch - würde ich es gönnen. Ich glaube jedenfalls nicht, dass die Automobilindustrie uns da schon irgendwie rausfischen wird...

Beitrag von „Seph“ vom 31. Januar 2020 00:57

Zitat von Bolzbold

Einige von Euch sehen das Grundproblem nicht. Jede Lehrkraft belegt formal eine volle Stelle. Geht diese Lehrkraft nun in Teilzeit, stehen der Schule bzw. der BR weniger Stunden zur Verfügung - aufgrund des Stellenschlüssels kann dafür aber keine weitere Stelle geschaffen bzw. ausgeschrieben werden, weil die Teilzeitkraft theoretisch auch wieder die Stunden erhöhen könnte. Dann hätte man einen Stellenüberhang. Stellenüberhänge führen dann zu Versetzungen oder (Teil)Abordnungen.

Deswegen spreche ich immer von der Teilzeitfalle an Schulen. Ab einem gewissen Anteil an Teilzeit müssen die fehlenden Stunden über Vertretungskräfte aufgefangen werden. Dies führt zwangsläufig zu einem in meinen Augen viel zu hohen Anteil an Fluktuation, da über die Teilzeitanträge jedes Jahr neu entschieden wird bzw. das Ganze jedes Jahr eine Wundertüte ist.

Wenn man als Lehrkraft jederzeit das Recht haben möchte, in Teilzeit zu gehen, Stunden auf- oder abzustocken und auch nur an seiner Stammschule zu arbeiten, dann kann das nicht funktionieren. Es empfiehlt sich hier ein Blick über den eigenen Tellerrand der individuellen Teilzeitbedürfnisse.

Das Problem sehe ich ehrlich gesagt weniger, da bei uns abhängig von Schüler- und Klassenzahlen keine Lehrerstellen, sondern Lehrersollstunden zugeteilt werden. Wenn Lehrkräfte dann in Teilzeit gehen, können die fehlenden Sollstunden durchaus durch Neueinstellungen (natürlich zeitlich versetzt 😊) aufgefangen werden. Die Rückkehr in Vollzeit führt dann nicht zu Überhängen, sondern, wie du bereits angesprochen hast, zu Abordnungen. Das bringt zwar Fluktuationen in das System, das kann aber im Sinne der Unterrichtsversorgung aller umliegenden Schulen in allen Fächern auch gewünscht sein, bietet das System doch die nötige Flexibilität, um auch seltene Fächer mit wenigen Sollstunden an mehreren Schulen gleichzeitig abzudecken.

Beitrag von „Susannea“ vom 31. Januar 2020 07:02

Zitat von Bolzbold

Deswegen spreche ich immer von der Teilzeitfalle an Schulen. Ab einem gewissen Anteil an Teilzeit müssen die fehlenden Stunden über Vertretungskräfte aufgefangen werden. Dies führt zwangsläufig zu einem in meinen Augen viel zu hohen Anteil an Fluktuation, da über die Teilzeitanträge jedes Jahr neu entschieden wird bzw. das Ganze jedes Jahr eine Wundertüte ist.

Wenn man als Lehrkraft jederzeit das Recht haben möchte, in Teilzeit zu gehen, Stunden auf- oder abzustocken und auch nur an seiner Stammschule zu arbeiten, dann kann das nicht funktionieren. Es empfiehlt sich hier ein Blick über den eigenen Tellerrand der individuellen Teilzeitbedürfnisse.

Das sehe ich anders, in Berlin funktioniert es doch auch, wir haben das Recht alle, der Schule werden aber nicht die Stellen, sondern die Stunden zugeordnet und das mit dem Überhang hatten wir seit ich seit 6 Jahren da bin in keinem Jahr, wir hatten immer zu wenig, schon alleine dadurch, dass Referendare fertig werden und die dann ja nicht mehr der Schule zugeordnet sind.

Also wenn man nicht nach Stellen, sondern nach Stunden besetzt, dann geht das problemlos und gibt auch nicht oft wirklich Probleme.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 31. Januar 2020 08:01

Das könnte man auch lösen, indem man vorausschauend plant. Die meisten Lehrkräfte wechseln ja nicht von Jahr zu Jahr sprunghaft ihre Stundenzahl. Oft bleiben sie z.B. jahrelang bei der halben Stelle. Und wenn, dann wird schrittweise erhöht, oder ab einem bestimmten Datum (z.B. Einschulung der Kinder, Wechsel auf die weiterführende Schule etc.). Das kann man alles vorher besprechen und planen. Dafür weiß man ja auch, wer in Pension geht, wer schwanger ist und in 6 Monaten ausfällt, wer ins Sabbatjahr geht etc.

Selbst wenn also mal eine Lehrkraft plötzlich und unerwartet von 50 % Teilzeit auf Vollzeit aufstocken sollte (das geht ja eh nur mit 6 Monaten Vorlaufzeit), dann gibt es doch meist einen Ausgleich im Kollegium (s.o. oder weggehende Referendare oder Vertretungslehrkräfte).

Wie gesagt, ich kenne keinen Teilzeitler, der von Jahr zu Jahr extreme Schwankungen in der Stundenzahl hat (in beide Richtungen). Daher sehe ich da auch keinerlei Egoismus.

Im Gegenteil, es ist eher fair: Wenn man weiß, dass man kleine Kinder hat, die auch oft krank werden etc., ist es doch besser Teilzeit zu arbeiten, dann ist der Vertretungsbedarf nicht so hoch und die Schule hat viel weniger Verlust.

Oder wenn man gesundheitlich nicht so fit ist. Mit Teilzeit kann man das ja vielleicht gut auffangen. Viele gehen für 2 Stunden in die Schule und kurieren sich am nächsten (freien) Tag aus. Bei Vollzeit würden sie sich vielleicht für 2 Tage krank melden.

Das ist sehr fair.

Beitrag von „Susannea“ vom 31. Januar 2020 08:16

Zitat von Anna Lisa

Selbst wenn also mal eine Lehrkraft plötzlich und unerwartet von 50 % Teilzeit auf Vollzeit aufstocken sollte (das geht ja eh nur mit 6 Monaten Vorlaufzeit), dann gibt es doch meist einen Ausgleich im Kollegium (s.o. oder weggehende Referendare oder Vertretungslehrkräfte).

DAs geht ja auch deutlich kürzer durch Elternzeit und da kann und muss der AG das ja auch ab können, also warum sollte es nicht bei anderen auch gehen.

Beitrag von „Rets“ vom 2. Februar 2020 07:30

Das Problem, was Bolzold beschreibt, ist doch offensichtlich. Teilzeit beim Beamten impliziert doch jedes Jahr das Recht voll zurück zu kommen. Damit muss das Land den Platz dafür erhalten. Im Grunde impliziert Teilzeit systematisch auch immer befristete Verträge für andere.

Man könnte das (zumindest ein wenig) auffangen, wenn man Teilzeit an gewisse zeitliche Verpflichtungen knüpft: Teilzeit kann nur 3x in Folge für ein Jahr belegt werden und muss danach für 5/ 10 /... Jahre festgelegt sein (oder sofort für entsprechende Dauer).

Daneben gibt es natürlich das Problem, dass allerorten ein hausgemachter Stellenmangel vorliegt, gleichwohl ist das ein entscheidender Bereich, der saubere und verantwortliche Planung verlangt.

Beitrag von „Susannea“ vom 2. Februar 2020 12:38

Das ist doch Murks, denn das ist doch bei den Angestellten nicht anders und funktioniert auch. Wir haben alle Vollzeitverträge und immer nur befristet Teilzeit

Beitrag von „Berufsschule“ vom 3. Februar 2020 16:18

Ich arbeite als Angestellter, neben meinen Studium, in Teilzeit und meine Teilzeit ist auch zeitlich befristet, da sie unter 50% ist

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 5. Februar 2020 11:46

Man muss ja immer erneut Teilzeitantrag stellen, sonst fällt man automatisch zurück auf Vollzeit. Was ist, wenn man in Teilzeit Berufsunfähig wird. Kehrt man dann auch automatisch zurück in Vollzeit? Also wirkt sich das positiv auf die Pension aus?

Beitrag von „Susannea“ vom 5. Februar 2020 13:04

[Zitat von o0Julia0o](#)

Man muss ja immer erneut Teilzeitantrag stellen, sonst fällt man automatisch zurück auf Vollzeit. Was ist, wenn man in Teilzeit Berufsunfähig wird. Kehrt man dann auch automatisch zurück in Vollzeit? Also wirkt sich das positiv auf die Pension aus?

Ja, kehrt man, aber für die Pension zählt ja alles, da ist das egal ob aktuell Voll- oder Teilzeit.

Ich hatte das aber z.B. im Mutterschutz, dass ich nur bis 31.7. Teilzeit beantragt hatte, aber der Mutterschutz ja bis Mitte September ging. In der Zeit habe ich dann auch Vollzeit-Gehalt bekommen, auch wenn das meiner Sachbearbeiterin nicht gepasst hat. 🤔

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 5. Februar 2020 13:37

Lol, vielleicht weiß Sie nicht, dass Menschen Schwanger werden können.

Ich meinte, wenn man noch 20 Jahre bis zur Pension hat und gerade Teilzeit. Dann wird man BU. Dann bekäme man ja mehr Pension als wenn man die letzten 20 Jahre in Teilzeit gearbeitet hätte. So würde aber Vollzeit zu Grunde gelegt (weil man ja einen erneuten Teilzeitantrag nicht mehr ausfüllt - man ist ja BU).

Beitrag von „Susannea“ vom 5. Februar 2020 15:18

Was du gerade hast ist für die Höhe der Pension uninteressant.

Beitrag von „CDL“ vom 5. Februar 2020 18:07

Zitat von o0Julia0o

Dann muss der Stellenüberhang einfach anders definiert werden. Problem gelöst. Umso mehr Lehrer sich trauen, ehrlich krank zu feiern umso eher wird reagiert (werden müssen). Ich hoffe 2020 kommt der große Crash. Den SuS und Lehrern auch - würde ich es gönnen. Ich glaube jedenfalls nicht, dass die Automobilindustrie uns da schon irgendwie rausfischen wird...

1. "Krankfeiern" ist - wie dir klar sein dürfte - aber etwas völlig Anderes, als zuhause zu bleiben wenn man tatsächlich krank ist. Insofern hat krankfeiern auch nichts mit Ehrlichkeit zu tun.
2. Was für einen Crash erhoffst du dir, der in Bezug steht zur Einstellungspolitik der Kultusministerien, dem Schuldienst und darüber hinaus der Automobilindustrie, die uns - wie? warum? Bezug? - wundersamerweise dennoch irgendwie rausfischen wird?
3. Was genau würdest du SuS und Lehrkräften gönnen? Im Kontext mit dem Wort "Crash" liest sich das eher nach einem unfreundlichen "ätsch-bätsch, selbst schuld", obwohl ich eigentlich vermute, dass das so gar nicht gemeint ist von dir.

verwirrt-ich-bin

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 6. Februar 2020 20:30

Jo, ich meinte mit Krankfeiern krank nicht mehr arbeiten zu gehen. Sagt man halt so. Na, dass zu viele Lehrer krank zu Hause bleiben. So können keine SuS mehr beaufsichtigt werden. Und es muss etwas geändert werden. Bislang wird oft Geld in die Automobilindustrie gegeben. Doch die wird uns wohl eher weniger helfen, als wenn Geld mal zur Abwechslung in die Bildung fließen würde. Als Motivation wäre so ein Crash ja offenbar unumgänglich.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 6. Februar 2020 20:46

Ersetze Automobilindustrie mit Flüchtlingen und Bildungswesen mit einheimischem Prekariat oder der prekariatsgefährdeten unteren Mittelschicht. Der Populismus macht offenbar auch vor gebildeten Menschen nicht halt.

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 10. Februar 2020 22:54

So kommt es ja auch dort an. Aber in die Automobilindustrie ist das Geld abgeflossen per Abwrackprämie & Co. - und nicht mal viel davon angekommen 😊

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 10. Februar 2020 22:57

Zitat von o0Julia0o

So kommt es ja auch dort an. Aber in die Automobilindustrie ist das Geld abgeflossen per Abwrackprämie & Co. - und nicht mal viel davon angekommen 😊

Was kommt wo an?

Bzw was kommt nicht viel wo an?

Tut mir leid aber ich verstehe die Aussage komplett gar nicht.

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 11. Februar 2020 23:04

Durch Bildung kommt Geld dann im einheimischem Prekariat an. Nicht viel, weil Geld dann in Drittland-Automobilindustrie geflossen ist - durch die Abwrackprämie.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 11. Februar 2020 23:34

Zitat von Milk&Sugar

Was kommt wo an?

Bzw was kommt nicht viel wo an?

Tut mir leid aber ich verstehe die Aussage komplett gar nicht.

Also das Geld, meine Steuern zum Beispiel, das fließt nach Polen oder so und da werden ja auch immer Autos geklaut und die armen alten Leute hier, die kriegen nix. Nur die armen jungen Leute, die nicht arbeiten wollen, die kriegen viel zu viel und deswegen sind sie gar nicht arm, nur prekär und die Asylanten. Und deswegen sollte man ab und zu blaumachen, weil das haben die da oben echt verdient, verstehst du jetzt? Ich nicht, aber ich hab die Kausalkette mal so plausibel wie möglich dargelegt 😁

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 12. Februar 2020 08:57

Zitat von o0Julia0o

Durch Bildung kommt Geld dann im einheimischem Prekariat an. Nicht viel, weil Geld dann in Drittland-Automobilindustrie geflossen ist - durch die Abwrackprämie.

Ok, denn ersten Satz hab ich jetzt verstanden. Das Geld, das in Bildung gesteckt wird, kommz so auf Umwegen zum Prekariat, oder?

Aber was hat das mit der Abwrackprämie zu tun? Die war doch 2009? Wie beeinflusst die heute die Bildung?

Das manches Geld an die (aus meiner Sicht) falschen Stellen fließt, möchte ich nicht bestreiten aber den Rückschluss, vor 11 Jahren wurde eine Abwrackprämie gezahlt, deshalb sind Lehrer jetzt überlastet, halte ich für etwas zu kurz gegriffen.

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 13. Februar 2020 01:43

Das Geld von 2009 hätte ja in die Bildung fließen können stattdessen. Oder in einen Fonds und 2020 in die Bildung geben. Ist ja gehopst. Und auch nach 2009 wird die Automobilindustrie noch mit viel Geld versehen, anstelle es in die Bildung zu geben. Soll ja jetzt aktuell wieder Geld in Elektroautos gegeben werden. Es wird wohl noch gewartet, bis auch deutsche Unternehmen da ordentlich was anbieten können. Ich habe ja nur meinen Zitatausschnitt als Erklärung zu einer Aussage von mir erklärt. In dieser ursprünglichen Aussage heißt es: "Bislang wird oft Geld in die Automobilindustrie gegeben." Abwrackprämie ist nur ein Beispiel, wo es abgeflossen ist. Aber ja. Hätte man es stattdessen gestaut, dann wäre jetzt mehr da.

Beitrag von „Seph“ vom 13. Februar 2020 13:35

Mal abgesehen von dem willkürlich gewähltem Beispiel der Autoindustrie: Es ist noch nicht einmal sicher, dass mehr Geld im Bildungssystem auch zu einer nennenswert höheren Qualität im Bildungssystem führt. Die direkt damit beeinflussbaren Variablen wie Klassengröße, Co-Teaching, Finanzielle Ausstattung der Schulen usw. haben laut Hattie-Studie keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss auf die Schulleistung von Schülerinnen und Schülern. Erfolgsversprechender scheint da der Ansatz, Lehrkräfte gezielter zu qualifizieren. Zumindest an den Schulen, an denen ich bisher war, ist aber beispielsweise der bereits verfügbare Fortbildungsetat selten ausgeschöpft worden.

An anderen wahrscheinlich aussichtsreichen Stellschrauben kann man auch im bisherigen System gut drehen. Dazu gehören z.B. metakognitive Strategien, Feedbacksysteme für Evaluation und Selbsteinschätzung, Klarheit der Lehrperson u.ä.

Sinnvoll könnte mittels höherer Zuweisungen die Reduktion des Stundendeputats sein, um mehr Zeit für Beziehungsarbeit u.ä. zu haben, welcher auch ein hoher Stellenwert zugeschrieben wird. Ob in der Bevölkerung vermittelbar ist, dass die "faulen Säcke" weniger

Unterrichtsstunden haben sollen, wäre spannend zu sehen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. Februar 2020 14:12

[Zitat von Seph](#)

Ob in der Bevölkerung vermittelbar ist, dass die "faulen Säcke" weniger Unterrichtsstunden haben sollen, wäre spannend zu sehen.

So spannend zu sehen wie ein Autounfall wäre das, ja. Man guckt besser nicht hin, aber man ist neugierig.

Beitrag von „Jule13“ vom 13. Februar 2020 17:11

[Zitat von Seph](#)

Sinnvoll könnte mittels höherer Zuweisungen die Reduktion des Stundendeputats sein, um mehr Zeit für Beziehungsarbeit u.ä. zu haben, welcher auch ein hoher Stellenwert zugeschrieben wird. Ob in der Bevölkerung vermittelbar ist, dass die "faulen Säcke" weniger Unterrichtsstunden haben sollen, wäre spannend zu sehen.

Wer mag, kann mich gerne eine Woche durch den Alltag begleiten und das Bild korrigieren.

Beitrag von „Seph“ vom 13. Februar 2020 18:16

[Zitat von Jule13](#)

Wer mag, kann mich gerne eine Woche durch den Alltag begleiten und das Bild korrigieren.

Das denke ich mir auch immer, wenn das Thema mal wieder in der Bekanntschaft aufkommt.

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 14. Februar 2020 17:31

Also es gibt noch mehr Verpulverung. Aber willkürlich war das auch nicht gewählt. Wir geben sehr viel Geld in die Autoindustrie. Und noch nie hat es Sinn gemacht. Und es gibt zig Studien, die zeigen, dass das Geld an den Schulen und in Lehrkräften sehr wohl gut investiert wäre. Gerade wenn man seine Scheuklappen ablegt und ein wenig Übertrag leistet. Nicht nur in Fortbildungen.

Beitrag von „Seph“ vom 14. Februar 2020 18:10

Lassen wir mal beiseite, dass Deutschland massiv von der Autoindustrie abhängt (ca. 800.000 Arbeitsplätze direkt und ca. 1,8 Mio Arbeitsplätze insgesamt mit den indirekten sind alleine an diesen Industriezweig gekoppelt) und Investitionen in diesen Sektor kaum so zu bezeichnen sind:

[Zitat von o0Julia0o](#)

Und noch nie hat es Sinn gemacht.

Für das Forum hier ist der andere Teil der Diskussion wahrscheinlich der spannendere:

[Zitat von o0Julia0o](#)

Und es gibt zig Studien, die zeigen, dass das Geld an den Schulen und in Lehrkräften sehr wohl gut investiert wäre. Gerade wenn man seine Scheuklappen ablegt und ein wenig Übertrag leistet. Nicht nur in Fortbildungen.

Das soll nicht provokant klingen, sondern ehrlich interessiert: Welche denn? Die größere Metastudie als Zusammenfassung sehr vieler Studien weltweit zeigt ja nun gerade das Gegenteil. Ich bin sehr dankbar für Hinweise auf entsprechende Untersuchungen.

Beitrag von „Jule13“ vom 14. Februar 2020 19:55

Die SuS meiner Schule würden von einer 100%-Besetzung sehr profitieren.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 14. Februar 2020 20:01

Wer erst noch eine *Studie* benötigt, um zu begreifen, dass die derzeitige Klassengröße der Effektivität halber etwa halbiert werden sollte, und dafür dann entsprechend viele Lehrkräfte erforderlich sind (und ja, die kosten eben GELD), hat echt den Knall nicht gehört.

Da braucht man auch nicht drüber zu diskutieren, das ist schlicht Fakt.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Februar 2020 20:15

[Zitat von Miss Jones](#)

Wer erst noch eine *Studie* benötigt, um zu begreifen, dass die derzeitige Klassengröße der Effektivität halber etwa halbiert werden sollte, und dafür dann entsprechend viele Lehrkräfte erforderlich sind (und ja, die kosten eben GELD), hat echt den Knall nicht gehört.

Da braucht man auch nicht drüber zu diskutieren, das ist schlicht Fakt.

Wir dürfen nicht "Lehrergesundheit" mit "Lernerfolg" verwechseln.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 14. Februar 2020 20:31

Tu ich auch nicht. Weil es bei beidem hilft. Wie viel Zeit hast du pro SoS bei einer Klassenstärke von 32 pro Schulstunde? Wie sieht das bei Klassenstärke 16 aus?

Beitrag von „Morse“ vom 14. Februar 2020 20:36

Wenn Klassenteiler tatsächlich so unerheblich wären für Lernerfolg, würden diese erhöht und nicht Deputate.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Februar 2020 21:03

Der John, schrieb er nach 50.000 Einzelstudien:

Zeit (2013) "So hat die finanzielle Ausstattung einer Schule nur wenig Einfluss auf den Wissensgewinn ihrer Schüler. Ähnlich verhält es sich mit der Reduzierung der Klassengröße, der Lieblingslösung der Lehrerschaft für Probleme jeder Art. Kleine Klassen kosten zwar viel Geld, bleiben in puncto Lernerfolg aber weitgehend ertraglos. Auf Hatties Ranking landet die Klassengröße auf Platz 106."

Beitrag von „Miss Jones“ vom 14. Februar 2020 21:20

Bla Bla.

Hattie kann mich mal.

Schau dir die Realität an.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 14. Februar 2020 21:38

[Zitat von Anna Lisa](#)

Wenn man weiß, dass man kleine Kinder hat, die auch oft krank werden etc.

Die Kindkranktage sind beschränkt, also das ist kein Argument. Das ist ja nicht so, dass man bei kleinen Kindern irgendwie 50 Tage zuhause bleibt.

Beitrag von „Seph“ vom 14. Februar 2020 21:43

Zitat von Miss Jones

Bla Bla.

Hattie kann mich mal.

Schau dir die Realität an.

Man kann sich natürlich auch gegen jede Empirie stellen. Bei wissenschaftlich vorgebildeten Personen finde ich das allerdings erschreckend, wenn ein Weltbild kultiviert wird, indem alles persönlich unpassend erscheinende einfach mal in den Dreck gezogen wird.

Ja, natürlich ist es für einen persönlich angenehmer, kleinere Klassen und Kurse zu unterrichten. Ob das wirklich auf den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler durchschlägt darf aber nach aktuellem Stand der wissenschaftlichen Debatte durchaus bezweifelt werden. Ich bitte darum, diese beiden Ebenen zu trennen.

Nachtrag

Wenn wir schon einmal bei (wenig sinnvollen) Einzelerfahrungen sind: Ich hatte bisher schon Kurse im Abitur mit Stärken zwischen 8 und 26 Personen. Einen signifikanten Unterschied im (durchschnittlichen) Leistungsvermögen und den erreichten Abschlussnoten konnte ich dabei über viele Jahre hinweg noch nicht feststellen. Aber vielleicht bin ich einfach nur ein schlechter Lehrer.

Beitrag von „CDL“ vom 14. Februar 2020 22:50

Zitat von o0Julia0o

Also es gibt noch mehr Verpulverung. Aber willkürlich war das auch nicht gewählt. Wir geben sehr viel Geld in die Autoindustrie. Und noch nie hat es Sinn gemacht. Und es

gibt zig Studien, die zeigen, dass das Geld an den Schulen und in Lehrkräften sehr wohl gut investiert wäre. Gerade wenn man seine Scheuklappen ablegt und ein wenig Übertrag leistet. Nicht nur in Fortbildungen.

Ehrlich Julia, ich verstehe deine Beiträge größtenteils nicht. Könntest du dir bitte ein wenig mehr Mühe dabei geben einen sinnvollen Kontext herzustellen? Was meinst du damit wenn du schreibst, man solle "seine Scheuklappen ablegen und ein wenig Übertrag leisten"? Was soll das Wort Übertrag in diesem Kontext bedeuten? Ich kann inhaltlich auch nicht nachvollziehen, wie du von der Autoindustrie hinkommst zu irgendwelchen nicht näher spezifizierten Fortbildungen (gibt es dort Scheuklappen bei den Teilnehmern???). Nachdem du hier immer wieder antwortest nehme ich an, dass das Thema dir wichtig ist, Umso schöner wäre es zu verstehen was genau du sagen möchtest.

[Zitat von samu](#)

Kleine Klassen kosten zwar viel Geld, bleiben in puncto Lernerfolg aber weitgehend ertraglos. Auf Hatties Ranking landet die Klassengröße auf Platz 106."

Hatties Metastudie hat wohl nur 3 oder 4 Kleinststudien zur Klassengröße zusammengefasst, die im Rahmen sehr spezieller Settings erstellt wurden, so dass insbesondere diese Aussage zum Bezug von Klassengröße und Lernerfolg nicht nur aus der Praxis heraus, sondern auch wissenschaftlich höchst umstritten ist. Andere Aussagen der Hattie-Studie sind deutlich fundierter und deshalb auch nicht annähernd so umstritten.

Beitrag von „Jule13“ vom 15. Februar 2020 11:33

Klassengrößen sind irrelevant, wenn man Frontalunterricht vor leistungsstarken Kindern nach dem Friss-oder-Stirb-Prinzip macht.

Alle anderen Settings profitieren enorm von geringeren Klassengrößen. Allein die Lautstärke, die sich ergibt, wenn 30 Menschen auf engem Raum arbeiten, selbst wenn sie sich sehr bemühen, leise zu sein! Um wie viele Schüler kann sich eine Lehrkraft individuell kümmern, wenn 30 SuS 45 Minuten lang betreut werden (und dazu auch noch I-Kinder und Kinder ganz ohne Deutschkenntnisse kommen)?

Jeder von uns hat schon einmal die Erfahrung gemacht, welch ein Unterschied sich ergibt, wenn man zufällig mal nur 20 SuS da sitzen hat.

Wer nicht gerade am Gymnasium oder BK arbeitet, weiß, wie viele Kinder auch außerhalb des Unterrichts Zeit brauchen. (Anträge beim Amt, Beratungszeit mit Therapeuten, Gespräche mit SL, Elterngespräche, Austausch mit Klinikschulen ...)

Wenn man am Elternspechtag mit 30 Eltern Gespräche führen muss, aber 5-6 Kinder einen Beratungszeitbedarf deutlich >20 Min. haben, dann muss man kein Mathematiker sein, um zu begreifen, dass das nicht funktioniert.

Einmal ganz abgesehen davon, wie sorgfältig man korrigieren und wie ausführliche Lernhinweise geben könnte, wenn man statt 30 nur 20 Klassenarbeiten je Klasse korrigieren müsste.

Diese Massenabfertigung führt doch dazu, dass man keinem gerecht wird.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 15. Februar 2020 11:37

Zitat von Karl-Dieter

Die Kindkranktage sind beschränkt, also das ist kein Argument. Das ist ja nicht so, dass man bei kleinen Kindern irgendwie 50 Tage zuhause bleibt.

Richtig, Karl-Dieter. Umso wichtiger, dann Teilzeit zu arbeiten, denn die 10 Tage reichen nie.

Aber: Mit Teilzeit habe ich mindestens einen freien Tag, wo ich schon mal keinen Kind-Krank-Tag brauche. An Tagen, wo ich z.B. nur 2 Stunden habe, kann der Partner später zur Arbeit fahren und man hat wieder einen Tag gespart. Das geht bei 6 Stunden oder mehr halt nicht.

Man ist einfach viel flexibler, Betreuungsmöglichkeiten zu suchen, wenn man nur wenige Stunden zu überbrücken hat. Für 2 Stunden findet man auch eher jemanden, der aufs Kind aufpasst als für 6-8 Stunden.

Jetzt verstanden?

Beitrag von „Humblebee“ vom 15. Februar 2020 13:59

Zitat von CDL

Ehrlich Julia, ich verstehe deine Beiträge größtenteils nicht. Könntest du dir bitte ein wenig mehr Mühe dabei geben einen sinnvollen Kontext herzustellen? Was meinst du damit wenn du schreibst, man solle "seine Scheuklappen ablegen und ein wenig Übertrag leisten"? Was soll das Wort Übertrag in diesem Kontext bedeuten? Ich kann inhaltlich auch nicht nachvollziehen, wie du von der Autoindustrie hinkommst zu irgendwelchen nicht näher spezifizierten Fortbildungen (gibt es dort Scheuklappen bei den Teilnehmern???). Nachdem du hier immer wieder antwortest nehme ich an, dass das Thema dir wichtig ist, Umso schöner wäre es zu verstehen was genau du sagen möchtest.

Danke CDL! Ich dachte schon, es ginge nur mir so, dass ich diese Beiträge kaum verstehe und insbesondere die Zusammenhänge nicht.

Beitrag von „o0Julia0o“ vom 15. Februar 2020 21:25

Ja genau, ich sage ja nicht eine spezielle Studie. Sondern ein wenig Übetragsleistung(also nichts besonderes: Einfach Infos von Studien mit dem normalen Menschenverstand verdauen. Bsp: Studie X sagt: Wenn Unterricht ausfällt dann ist das schlecht, wenn Lehrer motiviert sind ist das gut. Studie B sagt: Lehrer sind motiviert durch bessere Dinge X. Dinge X können durch Geldabzweigung von Automobilindustrie in Dinge X mehr werden. So etwas.) von Informationen aus etlichen Studien. Und Deutschland ist nicht abhängig von der Automobilindustrie. Hätte man das Geld in die Bildung investiert, hätte man gewiss Jemand Sinnigen hervorgebracht, der den Wahnsinn gestoppt hätte. Und gerne jetzt stoppen und das Geld in die nachhaltigen Kanäle fließen lassne.

Beitrag von „MarieJ“ vom 15. Februar 2020 21:38

[julia](#) Leider wieder unverständlich. Liest sich ein bisschen wie schlecht übersetzt...

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Februar 2020 22:00

[Zitat von o0Julia0o](#)

...Hätte man das Geld in die Bildung investiert, hätte man gewiss Jemand Sinnigen hervorgebracht, der den Wahnsinn gestoppt hätte.

endlich sagt's mal einer! Nur Unsinnige, die den Wahnsinn nicht stoppen können. Aber ob das echt am Klassenteiler liegt?

Im Ernst, natürlich ist eine große Klasse nerviger für Lehrer aber ob Kinder dort weniger lernen, dazu kenne ich keine Studie weiter, nur eben die Aussage von Hattie.

Früher waren Klassen noch größer, ging auch, war selbstredend weniger schön. Ob die Kinder weniger gelernt haben? Vielleicht kennt ja einer von euch eine umfassendere Studie dazu...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 16. Februar 2020 00:46

War es nicht früher auch so, dass schlichtweg rigoroser aussortiert wurde? Das ist ja heute deutlich schwieriger mit Inklusion und je nach Bundesland mal mehr, mal weniger Gesamtschulen...

Beitrag von „Conni“ vom 16. Februar 2020 10:08

Letztlich gibt es zu jeder Studie eine [Gegenstudie](#).

Oder auch [dieser Artikel](#)... aus dem ich gerne zitieren (und hervorheben) möchte:

Zitat

Vor allem in **großen Klassen, in denen mindestens 20 Schüler** unterrichtet werden, zeigt sich ein Effekt, wenn die Schülerzahl reduziert wird. Jedes Kind weniger führt in solchen Klassen in der dritten Jahrgangsstufe im Fach Deutsch zu Leistungszuwächsen, die – bezogen auf ein Schuljahr – denen von zweieinhalb Unterrichtswochen entsprechen.

Die reden nicht von 26 statt 28 Schülern in einer Klasse, sondern von 20 und weniger. 26 oder 28 macht kaum einen Unterschied aus meiner Sicht, es sei denn Nr. 27 und 28 sind zusätzliche Schüler mit individuellen Verhaltensanforderungen.

Ich finde auch, dass es auf das Einzugsgebiet ankommt: In meiner letzten Klasse im Brennpunkt konnte ich meinen 21 Schülern (davon 16 mit Förderplan) nicht gerecht werden. Jetzt habe ich 27 (davon haben 10 überwiegend überschaubare Lern- und Verhaltensschwierigkeiten) und es funktioniert deutlich besser.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 16. Februar 2020 10:11

Zitat von Humblebee

Danke CDL! Ich dachte schon, es ginge nur mir so, dass ich diese Beiträge kaum verstehe und insbesondere die Zusammenhänge nicht.

Das Problem an den Aussagen von Julia ist, dass sie keine Ahnung von Volkswirtschaftslehre hat. Ich kann verstehen, was sie meint, aber es ist dumpfe Stammtischpolemik.

Vergleichbar mit den Aussagen zu Lehrern. "Wir haben morgens Recht und nachmittags frei." (*setzt einfach jedes Lehrerbashing ein passt immer*)

Ich habe ja Wirtschaftswissenschaften studiert, daher kann ich den Grundgedanken der von Julia kritisierten Abwrackprämie nachvollziehen. Ob es eine geeignete Maßnahmen war lässt sich streiten. Sie war ja nicht die einzige Maßnahme, sondern in nem Ganzen Paket. Fakt ist: wir sind an der Weltwirtschaftskrise mit nur einem blauen Auge vorbei geschlittert und die deutsche Wirtschaft hat sich schnell wieder erholt.

Sicherlich ist mehr Geld in die Bildung investiert eine gute Idee. Aber nicht zu Lasten einer sinnvollen Wirtschaftspolitik.